

Zeitschrift: Infokara : Fachzeitschrift der Schweizerischen Gesellschaft für palliative Medizin, Pflege und Begleitung

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für palliative Medizin, Pflege und Begleitung

Band: 7 (2002)

Heft: 4

Artikel: Hospiz im Park : Klinik für Palliative Medizin, Pflege und Begleitung in Arlesheim

Autor: Schmid, Vreni

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1091684>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Hospiz im Park wird von einer privaten Stiftung getragen, die von vier Stiftungsräten geleitet wird.

Vreni Schmid*

Hospiz im Park

Klinik für Palliative Medizin, Pflege und Begleitung in Arlesheim

Gründung und erste Erfahrungen

Die Eröffnung des Hospiz fand im Juni 96 statt. Wenige Tage später konnte der erste Patient** aufgenommen werden. Im Laufe jenes Sommers wurde das Hospiz als Pflegeheim anerkannt. Das bedeutete, dass die Krankenkasse damals ca. Fr. 35.– der Tageskosten übernahm.



Im Dezember 1997 kam das Hospiz auf die Spitalliste; leider war aber die Freude nur von kurzer Dauer, rekurrierte doch der Krankenkassenverband gegen diesen Beschluss. Das Hospiz musste bis zum Juni 1999 auf die sehr erhoffte Antwort des Bundesrates, nämlich die Bestätigung eines Platzes auf der Spitalliste, warten. Seither ist für die Patienten die finanzielle Barriere gefallen. Die Pauschalen, die das Hospiz mit dem Krankenkassenverband aushandeln konnten, decken aber, vor allem bei den allgemein Versicherten, bei weitem nicht die wirklichen Kosten. Da die Stiftung keine Subventionen erhält, setzt sie sich dafür ein, dass das jedes Jahr von neuem eintretende Betriebsdefizit durch Spenden gedeckt werden kann.

Die Patienten

Die meisten Patienten leiden an einem fortgeschrittenen Krebsleiden. Aber auch Patienten mit neurologischen Erkrankungen wie ALS (Amyotrophe Lateralsklerose) oder MS (Multiple Sklerose), chronischen Nieren-, Leber-, Herz- und Lungenerkrankungen im Endstadium finden bei uns bestmögliche ärztliche Betreuung und Pflege. Zu den Langzeitpatienten gehören meist intubierte Menschen im Wachkoma. Wenn es die Belegung erlaubt, nehmen wir auch «Ferienpatienten» für eine bestimmte Zeit auf.

Die Zuweisung erfolgt zum grössten Teil über die Spitäler von Baselland und Basel, über die Spitalexterne Onkologiepflege, SEOP BL, über die Hausärzte, oder die Patienten melden sich selber an.

Die medizinische Behandlung und Betreuung wird zur Zeit von vier Ärzten abgedeckt, unterstützt von mehreren Konsiliarärzten, die bei Bedarf zugezogen werden können.

Die Belegungszahl im Hospiz wuchs kontinuierlich mit den Jahren. Bei Betriebsaufnahme hatten wir Personal für sechs Patienten, bis 1999 für neun Patienten angestellt; seit dem letzten Jahr liegt unser Belegungsziel bei zehn bis elf Patienten, (je nach Pflegeaufwand). Das Hospiz verfügt über dreizehn Betten.

Ein paar Worte zum Stellenplan. 11,25 Stellenprozent sind durch die Pflegenden abgedeckt, Küche und Hauswirtschaft 3,1%, Administration und Pflegedienstleitung 1,4%, Seelsorge 0,10% und die Ärzte nehmen 0,5 Stellenprozent in Anspruch. Unterstützt wird das ganze Team von fünf bis sechs ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen.

Das Hospiz wird von einem Managementteam geleitet, bestehend aus Dr. Heike Gudat, ärztliche Leitung, Helen Haase, Administration und Ruth Merk, Pflegedienstleitung.

Der Patient steht im Mittelpunkt: das Angebot

Nach Eintritt des Patienten findet am selben oder an den darauffolgenden Tagen ein Eintrittsgespräch statt, das die Pflegenden mit dem Patienten führen. Wenn immer möglich sind die Angehörigen bei diesem Gespräch dabei. Zur Sprache kommen unter anderem Befindlichkeit, Schmerzen und andere Beschwerden, persönliche Wünsche, Vorlieben, zum Beispiel beim Essen, was

* Vreni Schmid, Stiftungsrätin Hospiz im Park, Arlesheim

** Die männliche Bezeichnung beinhaltet immer auch die weibliche Form und umgekehrt.

dem Patienten wichtig ist und was er noch gerne erledigen möchte.

Das medizinische Aufnahmegespräch wird vom diensthabenden Arzt geführt.

Danach wird ein Pflegeplan erstellt, mit dem Ziel, dem Patienten eine bestmögliche Lebensqualität, soweit als möglich befreit von Schmerzen und anderen Symptomen zu ermöglichen. Die Angehörigen werden nach Wunsch miteinbezogen und sind in der Regel sehr dankbar, wenn auch sie die nötige Aufmerksamkeit, Zeit und Begleitung bekommen.

Die Hospiz Seelsorgerin besucht die Patienten regelmässig nach Wunsch. Oft baut sie auch eine Brücke zum «eigenen» Seelsorger.

Physio- und andere verordnete oder gewünschte Therapien werden von extern zugezogenen Therapeuten abgedeckt.

Die Hospiz Köche erfüllen die Essenswünsche, die Mahlzeiten werden nach Wunsch gemeinsam mit den Pflegenden und den Gästen im Esszimmer eingenommen.

Die Arztvisiten finden dreimal die Woche statt, bei Bedarf kommen die Ärzte auch täglich ins Hospiz. Für die Pflegenden sind die Ärzte rund um die Uhr erreichbar.

Die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen unterstützen die Pflegenden, lesen den Patienten vor, machen kleine Besorgungen oder spazieren mit den Patienten im Garten. Sie kommen regelmässig für ein paar Stunden ins Hospiz, meist zu fest abgemachter Zeit.

Die Angehörigen

Wenn der Patient verstorben ist, können die Angehörigen in Ruhe Abschied nehmen. Nach Wunsch werden die Verstorbenen im Raum der Stille aufgebahrt, dort können nach Bedarf auch Abdankungen stattfinden.

Am letzten Freitag eines jeden Monats findet im Raum der Stille eine Gedenkfeier statt, die von der Seelsorgerin gestaltet wird. Es wird mit Wort und Musik der in den letzten dreizehn Monaten Verstorbener gedacht.

Die hinterbliebenen Angehörigen bekommen persönliche schriftliche Anteilnahme von den Pflegenden während des ersten Jahres nach dem Tod des geliebten Menschen. Die Trauernden



können nach Wunsch an den vom Hospiz angebotenen Trauergruppen teilnehmen. Während ca. drei Monaten werden die Trauernden vierzehntägig begleitet. Sie knüpfen untereinander herzliche Kontakte und helfen sich gegenseitig. Die Trauerbegleitung bietet den Rahmen und gibt Impulse für die Gespräche.

Die Sorge für unser interdisziplinäres Team

Die Mitarbeiter nehmen an der monatlichen Supervision teil, die von einer Psychologin geleitet wird. Die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen haben ihre eigene Supervision.

Neben regelmässigen internen Fortbildungen durch die Hospizärzte oder externe Fachleute, wird die Teilnahme an externen Fortbildungen, wie dem interdisziplinären Grundkurs «Palliative Care» der Krebsliga, Höfa «Palliative Care» etc. gefördert. Das Hospiz nimmt momentan am Schmerzprojekt der Krebsliga, «Gemeinsam gegen Schmerzen», teil.

Ziele und Perspektiven

Ein wichtiges, immer wiederkehrendes Ziel ist die Öffentlichkeitsarbeit, eine gute Zusammenarbeit und Vernetzung aller in Palliativmedizin und Pflege tätigen Institutionen und Angeboten.

Das Hospiz war in der Arbeitsgruppe zur Gründung des Palliativnetz Nordwestschweiz, Sektion der SGPM, aktiv beteiligt. Die Gründung fand am 19. März 2002 statt. Mit zwei Vertreterinnen im Vorstand ist das Hospiz in der Ausarbeitung der gesteckten Ziele des Palliativnetz tätig.

Die ambulante Hospiz Betreuung kann bis jetzt nur in kleinstem Ausmass von den Hospiz Ärzten durchgeführt werden. Wir hoffen sehr, dass wir auch da Schritt für Schritt weiterkommen und vermehrt in der ärztlichen Betreuung der Patienten zuhause mithelfen können.